

Ortsrat will jetzt Bürger hören

Konträre Vorschläge zum Laatzener Ehrenmal – Krüwel regt für Januar Diskussionsrunde an

Das umstrittene Ehrenmal in Alt-Laatzten – Baujahr 1934 – hat am Dienstag erstmals den Ortsrat beschäftigt. Über zwei konträre Beschlussvorschläge wurde zwar diskutiert, eine schnelle Entscheidung aber mehrheitlich abgelehnt.

VON ASTRID KÖHLER

ALT-LAATZEN. Zusätzlich zum Verwaltungsvorschlag, die Denkmalswürdigkeit des Bauwerks zu überprüfen mit dem Ziel, es abzutragen und eine zentrale Gedenkstätte in Grasdorf einzurichten, hatte die CDU einen Antrag formuliert. Dieser sah vor, das „in einem sehr schlechten baulichen

sanieren und mit einer Informationstafel zu versehen. Was genau darauf stehen könnte, ließ der Antrag offen. Inhaltlich ginge es der CDU aber um die Erinnerung an die Auswirkungen von Krieg und Gewaltherrschaft, die furchtbaren Geschehnisse auf den Schlachtfeldern, in Luftschutzbunkern, Lazaretten, Konzentrations- und Strafslagern, Folterkellern, Kriegsgefangenenlagern, Gefängnissen, Bunkern sowie bei der Flucht, Verschleppung und Vertreibung.

Einzig Siegfried Guder (CDU) sprach sich laut für eine rasche Entscheidung aus: „Es ist genug darüber gesprochen worden. Wir glauben, dass hier und heute darü-

Die Mehrheit des Ortsrates sah das wie Alexander Muschal (SPD) anders: „Für ein solch komplexes Thema ist es zu wenig Zeit.“ Es gelte weitere Meinungen von Organisationen und Verbänden zu hören, so wie es der engagierte Bürger Joachim Gottschalk unter anderem vorgeschlagen hatte. Walter Mehring (Bündnis 21/RRP) wies zudem auf die Möglichkeit einer Bürgerbefragung hin.

Ortsbürgermeister Heinz Krüwel sprach sich ebenfalls für eine breitere Beteiligung aus. Wie die jüngste Debatte zum Volkstrauertag zeigte, gebe es sehr unterschiedliche Meinungen zum Ehrenmal, sagte Krüwel. Der Ortsrat

beziehen. Viele der 17 Zuhörer quittierten diese Aussage mit zustimmendem Klopfen.

Nach fast 40-minütiger Debatte, in der Entstehungszeit, die Funktion des Ehrenmals und die Vorgehensweise – Umgestaltung oder Abriss – Thema waren, wurden die Anträge in die Fraktionen gezogen. „Es wird sicherlich einige Streitgespräche geben“, sagte Krüwel, aber „wir werden sicherlich zu einem vernünftigen, gemeinsamen Entschluss kommen.“ Für Januar regte er eine Diskussionsrunde an. Ob Bürger wieder bei einer öffentlichen Ortsratssitzung oder bei einem extra Termin gehört und ob Gäste dazugeladen werden, ist

STIMMEN AUS DEM ORTSRAT

Zum Thema von Seite 1: Wie soll es weitergehen mit dem Ehrenmal in Alt-Laatzten?

„ Mein heutiger Hinweis bezieht sich auf das Verfahren, nicht eine konkrete Form: Die Öffentlichkeit sollte einbezogen werden, denn nur so können neue Einsichten zu Tod, Trauer, Krieg, Frieden und Formen des Gedenkens entstehen. Der Ortsrat sollte ein Verfahren initiieren, das eine Vielzahl von Gruppen einbezieht.“



Joachim Gottschalk,
Laatzener Bürger

„ Das Ehrenmal muss bleiben. Für den einen ist es der einzige Ort, getöteter oder vermisster Angehöriger zu gedenken, dem anderen Mahnung, dass sich unsere Gesellschaft immer wieder für Gleichberechtigung aller Menschen einsetzen muss. Dies zu erläutern, ist Aufgabe einer am Ehrenmal anzubringenden Tafel.“



Heinz Domdey,
CDU

„ Ich bin wohl der Einzige, der noch an einem Krieg teilgenommen hat. Das Denkmal eignet sich vorzüglich dazu, vornehmlich Jüngeren vor Augen zu führen, welch' großes Glück es ist, dass wir so lange in Frieden leben können. Das könnte noch in einer Tafel mit entsprechender Inschrift zum Ausdruck gebracht werden.“



Walter Mehring,
Bündnis 21/RRP

„ Das Ehrenmal ist ein ‚braunes Denkmal‘. Bisher hatte ich nichts dagegen, es abreißen zu lassen. Jetzt bin ich eher für eine Hinweistafel. Es gibt Argumente für und wider. Lasst uns in Ruhe reden – auch wo und wie der Volkstrauertag in Zukunft gefeiert wird. Es ist unsere Aufgabe, im Ortsrat darüber zu befinden.“



Heinz Scheibe,
SPD

„ Das Ehrenmal wurde 1934 mit Intention errichtet: mit Hakenkreuz und Stahlhelm. An ihm kann man Einiges ablesen zur Geschichte der Stadt. Damit sollten wir uns auseinandersetzen, auch in Schulprojekten. Es ist fraglich, ob der Ort der richtige ist, um am Volkstrauertag und zum Schützenfest Kränze niederzulegen.“



Andreas Quasten,
Bündnis 90/Die Grünen